

## **„Machete-Angriff auf Polizeiwache in Linz: Ermittler sehen Terror-Motiv“**

Mit einer Machete stürmt ein 29-jähriger Islamist die Polizeiwache in Linz am Rhein. Ermittlungen laufen.

In einem besorgniserregenden Vorfall in Linz am Rhein, Rheinland-Pfalz, hat ein 29-jähriger Mann mit einer Machete und einem Messer die örtliche Polizeiwache attackiert. Gemäß den Ermittlungsergebnissen wird der Angriff als islamistisch motiviert eingestuft, so die Generalstaatsanwaltschaft Koblenz. Glücklicherweise blieben alle Polizeibeamten bei dem Vorfall unverletzt.

Um 2:40 Uhr betrat der Angreifer die Wache und rief wiederholt „Allahu Akbar“, was „Gott ist groß“ bedeutet. Er drohte, die Polizisten umbringen zu wollen. In Reaktion auf die Bedrohung gewährten die Beamten umgehend Zugangskontrollen an der Eingangstür sowie zur Sicherheitsschleuse, um zu verhindern, dass der Mann entkommt.

### **Festnahme durch Spezialeinheiten**

Die Situation eskalierte schnell, und Einsatzkräfte von Spezialeinheiten wurden mobilisiert. Diese nahmen den Tatverdächtigen in der abgeriegelten Sicherheitsschleuse fest, wobei ein Elektroschock durch einen Taser eingesetzt wurde, um den aggressiven Mann unter Kontrolle zu bringen. Dabei erlitt er leichte Verletzungen.

Im Zuge weiterer Ermittlungen fand die Polizei in der Wohnung des Beschuldigten eine gezeichnete Flagge der

Terrororganisation Islamischer Staat an der Wand. Aufgrund dieser bedeutenden Beweise übernahm die Landeszentralstelle zur Bekämpfung von Terrorismus und Extremismus Rheinland-Pfalz die Ermittlungen. Der 29-Jährige, ein albanischer Staatsbürger, soll nun vor einen Haftrichter gebracht werden, der über die Notwendigkeit einer Untersuchungshaft entscheiden wird.

Linz am Rhein liegt im Landkreis Neuwied im Norden von Rheinland-Pfalz, in unmittelbarer Nähe zur Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. Diese Region ist nicht nur für ihre idyllische Landschaft bekannt, sondern zeigt sich nun auch im Schatten eines potenziellen Terrorvorfalls.

Die Brisanz dieser Ereignisse wird durch einen anderen gelegenen Vorfall verstärkt. Am Donnerstag wurde ein 18-jähriger Mann aus Österreich, bei einem Anschlag auf das israelische Generalkonsulat in München, durch die Polizei erschossen. Er wurde verdächtigt, sich religiös radikalisiert zu haben, wobei ein Waffenverbot gegen ihn bestand, das frühestens 2028 aufgehoben werden könnte. Diese Entwicklungen werfen ein Schlaglicht auf die derzeitigen Herausforderungen im Kampf gegen den Extremismus in Europa und die Notwendigkeit, Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen zu verstärken.

Die Vorfälle in Linz am Rhein und München verdeutlichen die anhaltende Gefahr durch radikalisierte Individuen und die erforderliche Aufmerksamkeit, die Sicherheitsbehörden diesen Bedrohungen widmen müssen. Während der Angriff in Linz glimpflich ausging, bleibt der Schock über die Bedrohung des Lebens der Beamten und die Herausforderungen, die solche radikalen Handlungen mit sich bringen, spürbar.

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**